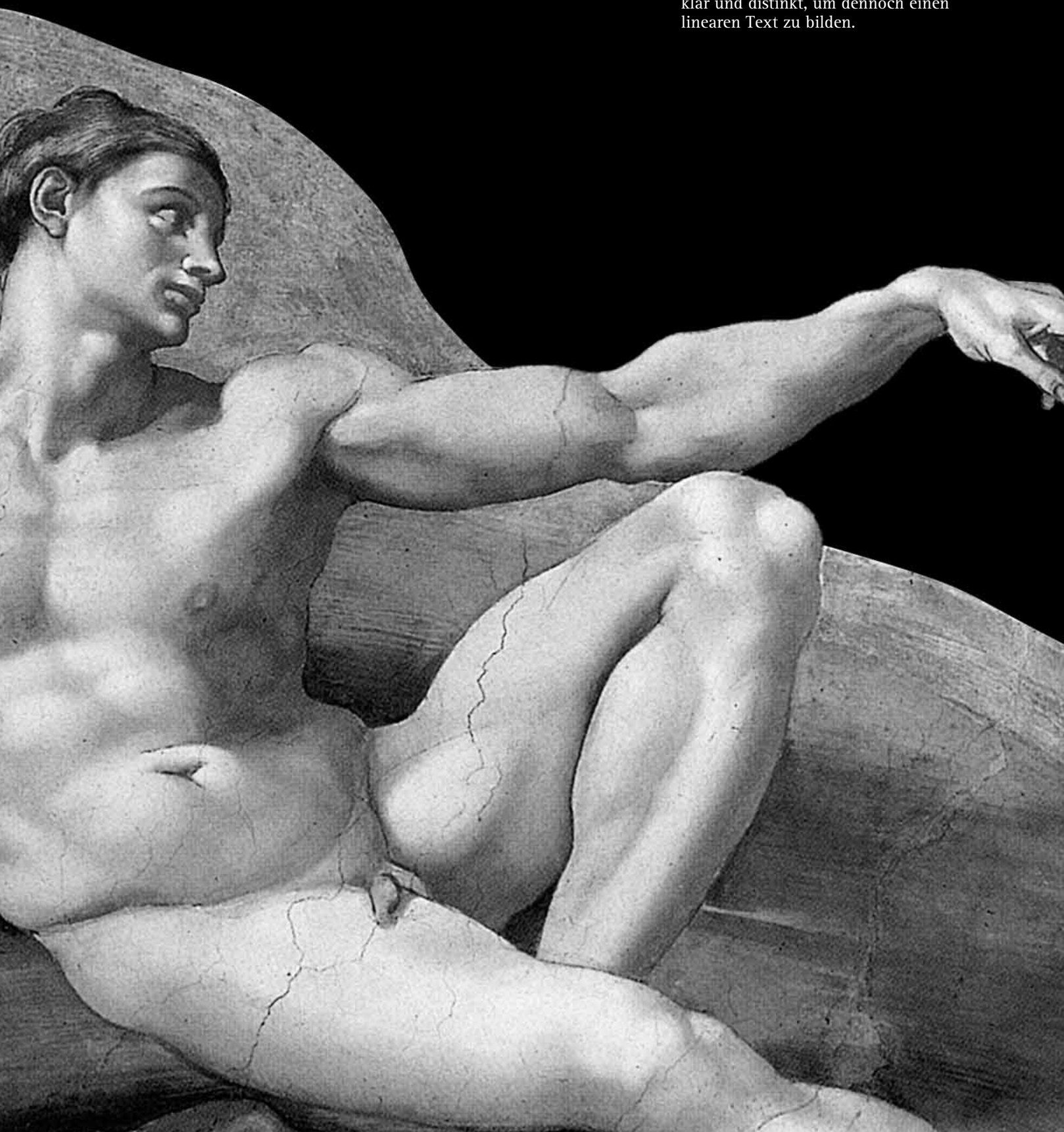


Berühren, Bewegen

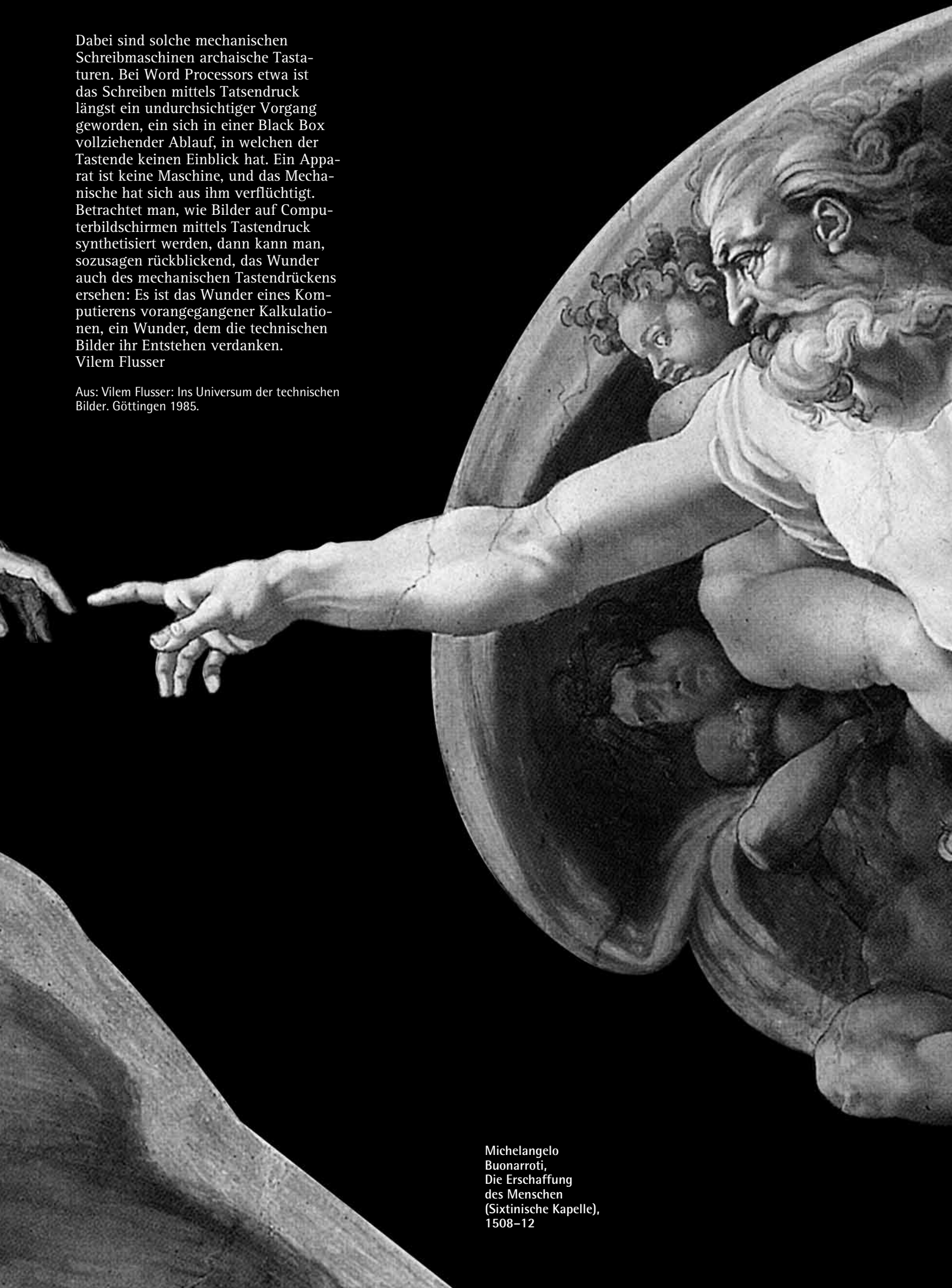
Die durch Abstraktion aller Leitfäden in Punktelemente zerfallene Welt soll geballt werden, um wieder erlebbar, erkennbar und behandelbar zu werden. Doch die zu ballenden Punktelemente sind weder faßbar noch sichtbar, noch begreiflich: sie sind nicht in den ballenden Griff zu bekommen, es sei denn mit Hilfe von Vorrichtungen, welche in die Punkthaufen hineingreifen können. Diese Vorrichtungen heißen Tasten.

Oft sind die Tasten nicht isolierte Knöpfe, sondern bilden Klaviaturen, aus denen man wählen kann. Drücke ich eine von mir gewählte Taste der Tastatur auf meiner Schreibmaschine, um den vorliegenden Text zu schreiben, vollbringe ich ein Wunder. Ich zerstücke meine Gedanken in Wörter, die Wörter in Buchstaben, und wähle dann die diesen Buchstaben entsprechenden Tasten. Ich »kalkuliere« meine Gedanken. Und auf dem in die Schreibmaschine eingespannten Papierblatt erscheinen dann diese Buchstaben, jeder für sich, klar und distinkt, um dennoch einen linearen Text zu bilden.



Dabei sind solche mechanischen Schreibmaschinen archaische Tastaturen. Bei Word Processors etwa ist das Schreiben mittels Tastsendruck längst ein undurchsichtiger Vorgang geworden, ein sich in einer Black Box vollziehender Ablauf, in welchen der Tastende keinen Einblick hat. Ein Apparat ist keine Maschine, und das Mechanische hat sich aus ihm verflüchtigt. Betrachtet man, wie Bilder auf Computerbildschirmen mittels Tastendruck synthetisiert werden, dann kann man, sozusagen rückblickend, das Wunder auch des mechanischen Tastendrucks sehen: Es ist das Wunder eines Computierens vorangegangener Kalkulationen, ein Wunder, dem die technischen Bilder ihr Entstehen verdanken.
Vilem Flusser

Aus: Vilem Flusser: *Ins Universum der technischen Bilder*. Göttingen 1985.



Michelangelo
Buonarroti,
Die Erschaffung
des Menschen
(Sixtinische Kapelle),
1508–12